

T.

Treiber, Heinrich T., zu Athen, geb. 1796 zu Meiningen, studirte in Jena und München, ging 1821 als Philhellene nach Griechenland, war in Peta, Missolonghi, verweilte bei Mavrokordatos im J. 1823, behandelte 1824 Byron und secirte ihn nach seinem Tode; in seinen Armen starb 1827 der General Karaïskakis. Seit 1835 1. Chefarzt und seit 1861 Generalarzt der griech. Armee, schied er 1864 mit dem Range eines General-Majors aus dem Militärdienste aus und lebte still und zurückgezogen seiner Familie und seinen Büchern bis zu seinem im 86. Jahre, 26. April 1882, erfolgten Tode. Kaum hat Athen jemals ein grossartigeres Leichenbegängniss als das seinige gesehen, bei welchem von den verschiedensten Seiten der innigsten Verehrung und Dankbarkeit für den verstorbenen Helden auf dem Schlachtfelde und am Krankenlager ein ergreifender Ausdruck gegeben wurde. Fast alle griech. Militärärzte sind seine Schüler und von ihm herangebildet; noch nach seiner Verabschiedung wurde sein erfahrener Rath besonders bei den das Heer betreffenden ärztl. Anordnungen und Instituten häufig in Anspruch genommen und stets gern und willig befolgt. Obgleich er seinem ganzen inneren und äusseren Wesen nach ein echter Deutscher geblieben war, hat er doch während seines ganzen langen Lebens seit 1821 Deutschland nicht wiedergesehen. Literar. Arbeiten von ihm sind uns nicht bekannt geworden.

Allgem. Ztg. 1882, Nr. 125, 5. Mai, pag. 1832.

G.

Treille, J.-Fr.-Bern.-Maurice T., zu Paris, geb. 1783 im Dep. Gers, wurde 1808 Militärarzt, war 1816 Chef-Chirurg des temporär. Militär-Hosp. zu Toulouse, nach der bekannten Schlacht, wurde in demselben Jahre in Paris Dr. med. mit der These: „*Propositions médico-chirurg. pratiques*“ und empfahl in derselben die Behandlung der Wunden, auch der Schusswunden, mit kaltem Wasser, statt der gebräuchlichen irritir. örtl. Mittel. Er schrieb weiter: „*Hépatite très-aiguë, avec absence de douleur*“ (Journal univers. des sc. méd., 1817) — „*Mém. sur le croup*“ (Annal. de la méd. physiol., 1822), bei welchem er die Tracheotomie dringend empfahl — „*Mém. sur le cancer*“ (Ib.) — „*Conversation sur le choléra-morbus, observé à Paris en 1831 et 1832*“ (1832) — „*Mém. sur les maladies dites cancéreuses de la matrice; où sont combattues les opinions des partisans de l'amputation et de la cautérisation du col utérin cancéreux. Mém. 1^{re}*“ (1838); ausserdem finden sich von ihm Aufsätze in der Encyclop. des sc. méd., im Journ. de connais. méd. Er stand in besonderer Intimität zu BROUSSAIS

Biogr. Lexikon. VI.

und machte 1832—36 eine grosse Reise, besonders nach England und Deutschland, zur Besichtigung der Hospitäler, Gefängnisse und Strafanstalten und liess darüber erscheinen: „*Nouveaux documents sur les prisons pénitent. et la déportation*“ (Paris 1844).

Sachaile, pag. 609. — Callisen, XIX, pag. 369; XXXIII, pag. 64. G.

*Treitel, Theodor T., Augenarzt zu Königsberg i. Pr., geb. 2. Jan. 1852 zu Stargard in Pommern, studierte in Königsberg, promovierte daselbst 1875 und war dort als Assistent von J. JACOBSON thätig, 1878 habilitierte er sich für Ophthalmologie an der dortigen Universität und wirkt seit 1879 als prakt. Augenarzt daselbst. Folgende Arbeiten von ihm mögen hier erwähnt werden: „*Beiträge zur pathologischen Anatomie des Auges*“ (v. GRAEFE'S Archiv, XXII, XXVI) — „*Ueber den Werth der Gesichtsfeldmessung mit Pigmenten für die Auffassung der Krankheiten des nervösen Sehapparates*“ (Ib. XXV) — „*Ein Fall von Sarcom der Chorioidea*“ (Ib. XXIX) — „*Ueber Hemeralopie und Untersuchung des Lichtsinnes*“ (Ib. XXXI) — „*Ueber das positive centrale Scotom und die Ursache der Sehstörung bei Erkrankung der Netzhaut*“ (Ib.) — „*Beitrag zur Lehre vom Glioma retinae*“ (Ib. XXXII) — „*Lichtsinntafeln*“ (Königsberg 1885).
Horstmann.

Treitz, Wenzel T., pathol. Anatom, geb. 1819 zu Hostomie in Böhmen, wurde 1846 in Prag Doctor, arbeitete auf anat. Gebiet eine Zeit lang unter HYRTL, war später Assistent von DLAUHY und ENGEL, wurde 1851 als Prosector an die Universität Krakau berufen und daselbst 1852 zum ord. Prof. der pathol. Anat. ernannt, 1855 aber in gleicher Eigenschaft nach Prag versetzt, wo er als Vorstand des pathol.-anat. Instituts und Prosector des allgem. Krankenhauses bis kurz vor seinem Tode thätig war. Er schrieb: „*Hernia retroperitonealis. Ein Beitrag zur Geschichte innerer Hernien*“ (Prag 1857) — „*Ueber einen neuen Muskel am Duodenum des Menschen, über elast. Sehnen und einige andere anat. Verhältnisse*“ (Prager Vierteljahrsschr., 1853) — „*Ueber urämische Darmaffectionen*“ (Ib. LXIV), ferner Mittheilungen in der Zeitschr. der czech. Aerzte. T., der ein tüchtiger pathol. Anatom und beliebter Lehrer war, verfiel bei Gelegenheit des in den letzten 60er Jahren unter den Prager Studenten ausgebrochenen, selbst in den Vorlesungen sich bemerkbar machenden nationalen Zwiespaltes, in eine mit Verfolgungswahn verbundene Melancholie, die durch eine in Folge von leichten Verletzungen entstandene chron. Pyämie und seine daraus hervorgegangene Scheu vor Sectionen und Berührung frischer Präparate nur noch gesteigert wurde. Er machte seinem Leben durch Cyankalium 27. Aug. 1872 ein Ende.

v. Wurzbach, XLVII, pag. 108. G.

Trélat, Ulysse T., Vater und Sohn zu Paris. — Der Erstere, geb. 13. Nov. 1795 zu Montargis (Loiret), begann 1810 seine med. Studien in Paris, war 1813 Aide-major beim Militär-Hosp. in Metz, kehrte 1814 zu seinen Studien nach Paris zurück, betheiligte sich im folgenden Jahre, nach der Rückkehr Napoléon's, bei der Vertheidigung von Paris als freiwilliger Kanonier, wurde durch Concours Interne im Hospiz zu Charenton und 1821 Dr. med. mit der These: „*Le régime*“. Als liberaler Politiker nahm er thätigen Antheil an den geheimen Gesellschaften, war 1827 einer der Gründer der Gesellschaft „*Aide-toi et le ciel t'aidera*“, kämpfte 1830 in den Julitagen in den Reihen des Volkes, war Commissar bei der provisor. Regierung, protestirte gegen die Thronbesteigung Louis-Philippe's, zog sich eine Anklage zu, wurde aber freigesprochen. 1832, bei der mörderischen Cholera-Epidemie, zeichnete er sich aus. Bis dahin hatte er die von ihm im Athénée royal gehaltenen Vorlesungen veröffentlicht als: „*Précis élémentaire d'hygiène*“ (1826), zusammen mit BUCHEZ: „*Éléments d'hygiène, ou manuel de santé pour toutes les conditions et pour tous les âges*“ (1826) — „*Aliénation mentale; recherches historiques*“ (1827); ferner eine Reformschrift: „*De la constitution du corps des médecins et de l'enseignement médical*“ (1828).

Er ging darauf nach Clermont-Ferrand, zur Uebernahme der Leitung des „Patriote du Puy-de-Dôme“, redigirte denselben bis 1835, zog sich bei Vertheidigung der April-Angeklagten in Paris selbst eine Verurtheilung zu 3 Jahren Gefängniss in Clairvaux und 10.000 Fr. Geldstrafe zu, wurde erst 1837 amnestirt und erhielt 1840 durch Concours die Stelle als Arzt der Salpêtrière. Er hatte in dieser Zeit geschrieben: „*Recherches historiques sur la folie*“ (2. éd. 1839). Die Revolution von 1848 warf ihn wieder in das polit. Leben; die provisor. Regierung der Republik ernannte ihn zum General-Commissar in einigen Departements, er war darauf Maire eines Arrondissement von Paris, Oberst der Nationalgarden-Cavallerie, Vice-Präsident der National-Versammlung, Minister der öffentl. Arbeiten und organisirte als solcher die National-Werkstätten. Er kehrte dann wieder zu seinen Geisteskranken in der Salpêtrière zurück, wurde 1870 Mitglied des Conseil général de l'Assistance publique, war von 1871—74 Mitglied des Conseil municipal und mehrere Male Alters-Präsident desselben und starb 29. Jan. 1879 zu Mentone. Er hatte, ausser einer grossen Zahl von Artikeln im Journ. du progrès des sc. méd., noch geschrieben: „*Des causes de la folie*“ (1856) — „*La folie lucide, étudiée et considérée au point de vue de la famille et de la société*“ (1861), eine Zusammenfassung seiner Beob. an Geisteskranken. — T. war ein Mann von unbezähmbarer Energie, von unermüdlicher Ergebenheit an die Sache, der er sich gewidmet hatte, dabei von seltener Bescheidenheit und Herzensgüte, ein von seinen Patienten und Collegen verehrter Arzt.

Glaeser, pag. 771. — Vapereau, pag. 1765. — Bitard, pag. 1099. — Motet in Annales méd.-psychol. 1880, 6. Série, IV, pag. 242—272. — Callisen, XIX, pag. 370; XXXIII, pag. 65.

G.

*Ulysse Trélat, Sohn, geb. 13. Aug. 1828 zu Paris, hier auch, unter seinem Vater, BLANDIN, ROUX und NÉLATON, wissenschaftlich und praktisch ausgebildet, trat als anat. Assistent 1853 ein, absolvirte die Promotion 1854, übernahm die Prosector 1885, wurde Agrégé 1857, Chirurgien des hôp. 1860, Chefchirurg der Maternité 1864 und nach weiterer ausgedehnter Thätigkeit an den grössten sonstigen Pariser Spitalern 1880 Prof. der chir. Klinik und Chirurg des Hôp. Necker. Seit 1872 Mitglied der Akademie, veröffentlichte er u. A.: „*De la nécrose phosphorée*“ (1857, Aggregations-These) — „*Des fractures de l'extrémité inférieure*“ — „*Des tubercules de la langue*“ — „*Étude statistique de la maternité de Paris*“ — „*Leçons de clinique chirurgicale professées à la Charité en 1875 et 1876*“ (1877).

Vapereau, 5. éd., pag. 1765.

Wernich.

Trembecki, Onuphrius T., geb. 1812 im Jasloer Kreise Galiziens, nahm 1831, 34, 46 an den polnischen Befreiungsversuchen Theil, studirte in Wien, wurde daselbst 1838 mit der Diss. „*De plica polonica*“ Doctor, erhielt 1841 die Stelle als Spitalarzt zu Sącz und übte gleichzeitig, seit 1840, die Praxis in dem Badeorte Szczawnica aus, wo er 1848 als stabiler Arzt angestellt wurde. Er schrieb: „*Allgemeine Anweisung zum Augenkrankeneexamen, mit diagnost. Tabellen . . . nach dem System des . . . Edlen von Rosas entworfen*“ (Wien 1840). Seine übrigen Schriften (Krakau 1859—68) sind polnisch und betrafen die Mineralwässer und Heilquellen von Kroscienka, Głęboka, Szczawnica. 1862 wurde er Mitglied der Krakauer Akad. der Wissenschaften.

v. Wurzbach, XLVII, pag. 109.

G.

Trendelenburg, Karl Ludwig Friedrich T., geb. 1724 in Strelitz, studirte als Schüler HALLER's in Göttingen und practicirte in Lübeck, wo er 1792 starb. An dem bekannten Streite seines Lehrers mit dem Physiologen HAMBERGER, betreffend die Rolle der Intercostralmuskeln bei der Athmung, nahm er zu Gunsten HALLER's mit folgenden Schriften Theil: „*Continuatio controversiae de mechanismo respirationis Hambergeriano*“ (Göttingen 1749) — „*Fernere Fortsetzung der Haller'schen und Hamberger'schen Streitigkeiten vom Athemholen*“ (Rostock u. Wismar 1752).

Biogr. méd. VII, 360.

Pgl.

1*

Trendelenburg, Caspar T., geb. in Malmö 1755, promovirte nach med. Studien theils in Lund, theils in Kopenhagen, 1778 in Lund, wurde in demselben Jahre Adjunct der Geburtshilfe in Stockholm, erhielt 1786 Titel und Würde eines Prof. und wurde zum Lehrer am Hebammen-Institut in Malmö ernannt, woselbst er 1820 starb. Er schrieb: „*Om nu varande sättet att sköta, barnsängshustrur*“ (Stockh. 1787) — „*Underrättelser för barnaföderskor*“ (Lund 1795) — „*Embetsberättelser till Collegium med.*“ (Läkaren och Naturforskaren, XII, XIV) — „*Händelser uti förlossningsvetenskapen*“ (Verhandl. des schwed. ärztl. Vereins, II). Ausserdem lieferte er mehrere Aufsätze für die Jahresberichte desselben (1814—19, 1820).

Sacklén, I, pag. 824; IV, pag. 158.

Hedenius.

*Trendelenburg, Friedrich T., geb. in Berlin 24. Mai 1844, unternahm, nachdem er in seiner Vaterstadt wesentlich Schüler von LANGENBECK'S gewesen, Zwecks specieller chirurgischer Ausbildung eine Reise nach Glasgow (zu LISTER), gelangte 1866 zur Promotion und begann seine prakt. Wirksamkeit als Assistent an der Berliner chir. Universitätsklinik (1868—74). Ein Jahr wirkte er alsdann als ärztlicher Director der chir. Abtheilung des städtischen Krankenhauses am „Friedrichshain“ daselbst, erhielt 1875 den Ruf nach Rostock, 1882 den nach Bonn als ord. Prof. der Chir. Schriften: „*Ueber die Contagiosität und locale Natur der Diphtheritis*“ (Arch. f. klin. Chir., X) — „*Beiträge zu den Operationen an den Luftwegen*“ (Ib., XII) — „*Erkrankungen und Operationen am Halse*“ (GERHARDT'S Handbuch f. Kinderkrankheiten, VI). — „*Verletzungen und chirurg. Krankheiten des Gesichts*“ (BILLROTH u. LÜCKE, Deutsche Chir., Lfg. 33, 1886).

Wernich.

Trétaigne, Michel de, s. MICHEL DE TRÉTAIGNE, Bd. IV, pag. 233.

*Treb, Hector T., 1856 in Voorschoten geb., studirte in Leyden, promovirte daselbst 1878 mit einer „*Diss. over reflexparalysen en neuritis migrans*“ zum Dr. med., wurde bald danach zum Assistenten an der chir. Klinik ernannt, widmete sich speciell mehr der Chir. und beschäftigte sich viel mit dem Studium der antiseptischen Wundbehandlung und ihrer segensreichen Erfolge. Diese Methode allgemein zu verbreiten versuchte er zuerst durch die Uebersetzung von VON NUSSBAUM'S Arbeit, unter dem Titel: „*Handleiding over de antiseptische wondbehandeling enz.*“ (Leyden 1881) und später durch die Veröffentlichung einer selbständigen Arbeit: „*De antiseptische wondbehandeling in haren tegenwoordigen vorm*“ (Leyden 1885). In den letzten Jahren hat er sich, ausser auf die Chir., auch auf die Gynäkologie verlegt und so wurde er am Ende des Jahres 1886, nach dem Tode SIMON THOMAS', zum Prof. der Geburtsh. und Gynäkol. an der Leydener Universität ernannt (Antrittsrede: „*De verdiensten der Nederlanders op het gebied van de bekkenleer*“). Von seinen übrigen Publicationen erwähnen wir hier als die vornehmsten: „*Over carbol-intoxicatie*“ (Tydschr. v. Geneesk., 1880) — „*Over het afscheuren der strekpees van den derden phalanx*“ (Ib. 1881) — „*Over zoogenaamde aseptische wondkoorts*“ (Ib. 1881) — „*Bydrage tot de casuistiek en diagnostiek der luxatio femoris obturatoria*“ (Ib. 1882) — „*Zeldzaam mechanisme van fractura claviculae*“ (Ib. 1884) — „*Kritische en experimenteele onderzoekingen over het mechanisme der schedelbasis-fracturen*“ (Ib. 1884) — „*Bydrage tot de kennis van den pols by hersendruk*“ (Ib. 1884) — „*Casuistische bydrage tot de operatieve gynaecologie*“ (Ib. 1885).

C. E. Daniëls.

*Treves, Frederiek T., engl. Arzt, studirte im Lond. Hosp., wurde 1875 Member, 1878 Fellow des R. C. S. Engl., war Surgical Registrar and Demonstrator der Physiol. am London Hosp., Wilson Prof. der Pathol. am R. C. S., klin. Assistent am Roy. Lond. Ophthalm. Hosp. und Resid. Assist. Surg. am Roy. Nat. Hosp. for Scrofula in Margate gewesen und später Assist. Surg.

beim London Hosp. Er schrieb: „*Scrofula and its gland diseases*“ (1882) — „*A manual of surgical applied anatomy*“ (1883); ferner die Artikel: „*Scrofula*“ (HOLMES, Syst. of Surg., 3. ed.) — „*Diseases of the head*“ und: „*Diseases of the spine*“ (Internat. Encyclop. of Surgery, IV) und an Aufsätzen: „*Condition of large arteries after ligature under antiseptic and non-antiseptic precautions*“ (Proceed. of the Roy. Med.-Chir. Soc., 1881) — „*Dissection of a congenital cystic tumour of the neck*“ (Transact. of the Pathol. Soc., 1881) — „*The histology, ... of tubercle*“ (Internat. Med. Congress, 1881) — „*The pathology of strumous gland disease*“ (1881), im R. C. S. gehaltene Vorlesungen — „*Resection of portions of intestine*“ (Transact. Roy. Med.-Chir. Soc., 1883) — „*Strangulated congenital hernia at the umbilicus*“ (Lancet, 1881) — „*Perforating ulcer of the foot*“ (Ib. 1882) — „*The entrance of air into veins*“ (Brit. Med. Journ., 1883) und verschiedene Mittheilungen in Lancet, Transact. of the Pathol. Soc., Journ. of Ment. Se.

Medical Directory.

Red.

Treviranus, Gottfried Reinhold T., zu Bremen, ausgezeichnete Physiolog und Naturforscher, daselbst 4. Febr. 1776 geb., Bruder des berühmten Bonner Botanikers Ludwig Christian T., studirte von 1793 an in Göttingen Med. und Mathematik, schrieb noch als Student die Abhandlung: „*Ueber Nervenkraft und deren Wirkungsart*“ (REIL's Archiv, I) und wurde 1796 Doctor mit der Diss. „*De emendanda physiologia*“. Er liess sich dann in Bremen nieder und wurde bereits 1797 zum Prof. der Mathematik und Med. an dem damals noch bestehenden Gymnasium illustre ernannt. Sein ganzes Leben war zwischen seinem ärztl. und wissenschaftl. Berufe getheilt, jedoch mit Ueberwiegen des letzteren. Wiederholte Berufungen an Universitäten hatte er alle ausgeschlagen. Er war ausgezeichnet durch hervorragenden Verstand, die strengste Wahrhaftigkeit, unbedingte und rücksichtslose Redlichkeit, unbeugsamen Willen, bei Bescheidenheit, Demuth und richtigem Gefühle. Seine auf die prakt. Med. bezüglichen Arbeiten sind von keiner grossen Bedeutung und beschränken sich auf die folgenden: „*Ueber Verhütung des Speichelflusses bei der Quecksilbercur der Lustseuche*“ (Salzb. med.-chir. Ztg., 1798) — „*Beitrag zur näheren Kenntniss des Wesens der schmerzhaften Phlegmone*“ (Heidelb. klin. Annalen, 1830) — „*Ein Paar Worte über den thierischen Magnetismus in Beziehung auf Bremen*“ (SMIDT's Hanseat. Magaz., 1799), auch lieferte er einige denselben betreffende Krankengeschichten und Bemerkungen (WIENHOLT's Heilkraft des thier. Magnet., Lemgo 1802, 3). Um so bedeutender aber waren seine biolog. Arbeiten und sind es besonders zwei, sich gegenseitig ergänzende Werke, in denen er die Summe seiner Forschungen niedergelegt hat, die: „*Biologie oder die Philosophie der lebenden Natur für Naturforscher und Aerzte*“ (6 Bde., Göttingen 1802—22) und: „*Die Erscheinungen und Gesetze des organ. Lebens*“ (2 Bde., Bremen 1831—33). Er war der Erste, welcher im J. 1816 in seinen vermischten Schriften mit der Anwendung des Mikroskops umfassend sich beschäftigte und zu der neueren Histologie den Grund legte. Einen weiteren Beweis für die Vielseitigkeit seines Wissens liefern seine in denselben Beiträgen enthaltenen mathemat. Abhandlungen. Mit unermüdlichem Eifer lag er ferner während eines Zeitraumes von mehr als 30 Jahren, neben seinen physiol., auch zootom. Forschungen ob, die sich zwar über alle Thierclassen erstreckten, sich hauptsächlich aber mit den wirbellosen Thieren, namentlich den Insecten und Mollusken, beschäftigten. Ein Verzeichniss der überaus zahlreichen Arbeiten T.'s auf allen den verschiedenen Gebieten giebt die unten angeführte Quelle. Das Leben dieses rastlosen Forschers erreichte 16. Febr. 1837 sein Ende.

G. Barkhausen, G. H. Schumacher und G. Hartlaub in: Bremische Aerzte, pag. 433—590.

G.

Treviso, Andrea T., geb. zu Fontaneto in der Prov. Novara, machte sich um sein Vaterland besonders verdient zur Zeit der Epidemie, welche 1587, 88

das Mailändische und die benachbarten Gegenden heimsuchte. Werthvolle Beobachtungen über dieselbe veröffentlichte er, der von HALLER als „non spernendus auctor“ bei längerer Analysirung der folgenden Schrift: „*De causis, natura, moribus, ac curatione pestilentium febrium vulgo dictarum, cum signis seu petechiis, perbrevis tractatio et observatio anni 1587 et 1588*“ (Mailand 1588, 4.; 1595) bezeichnet wird. In Folge des durch diese Publication erlangten Rufes wählte ihn die Infantin von Spanien Isabella Clara Eugenia, Gemahlin des Erzherzogs Albert, zu ihrem Leibarzte und nahm ihn mit nach den Niederlanden. Nach dem Tode dieses Prinzen veröffentlichte er zu dessen Ehre: „*Phoenix principum, sive Alberti Pii morientis vita*“ (Loewen 1622). Auch der berühmte ASELLIO, dem er in Pavia bei seinen Entdeckungen assistirt hatte, bezeichnet ihn in seiner Schrift „*De lacteis venis*“ (cap. 9), als: „*nominis fama, et doctrinae abundantia nemini clarissimorum medicorum secundus*.“ Er lebte noch 1627.

Bonino, I, pag. 335. — Biogr. méd. VII, pag. 361. — Biogr. universelle. XLII, pag. 137. G.

Trew, Christoph Jakob T., geb. zu Lauf bei Nürnberg 26. April 1696 als Sohn eines Apothekers, erhielt von Diesem den ersten botan. und pharmakologischen Unterricht, bezog 1711 die Universität zu Altdorf, wurde 1715 Lic., 1716 Doctor mit der Diss.: „*De chylosi foetus additis observationibus anatomicis*“ (auch in HALLER'S. Diss. anat. select., T. V), machte 1717 eine wissenschaftl. Reise durch Deutschland, die Schweiz, Frankreich und Holland, hielt sich ein Jahr lang in Danzig auf, brachte 1720 vorübergehend in Königsberg zu und kehrte darauf nach Lauf zurück. Nachdem er hier einige Monate practicirt hatte, liess er sich in Nürnberg nieder, wurde hier Mitglied des Coll. med., markgräfl. Ansbach'scher Leibarzt, erlangte eine sehr bedeutende und lucrative Praxis, wurde 1742 Mitglied der k. k. Leopold.-Carol. Akad., 1746 deren Präsident, war seit 1744 auch Decan des Coll. med. in Nürnberg, erhielt 1746 die Titel eines Pfalzgrafen, k. k. Hofraths und Leibarztes und starb 18. Juli 1769 in Nürnberg, das er, trotz glänzender auswärtiger Berufungen, nicht hatte verlassen wollen. T. war ein als Botaniker, Anatom und prakt. Arzt gleich berühmter und verdienster Mann. Von seinen zahlreichen literar. Arbeiten interessieren hier in erster Linie die anatomischen, resp. osteologischen, wie: „*Tabulae osteologicae seu omnium corporis humani perfecti ossium imagines ad ductum naturae . . . descriptae etc.*“ (Nürnberg 1767) — „*Vertheidigung der Anat. in einer Rede*“ (Ib. 1729) — „*Wohlmeinender Vorschlag, wie eine vollständige, zuverlässige und deutliche Abbildung und Erklärung aller Theile des menschlichen Körpers kann ausgefertigt . . . werden*“ (Ib. 1733). Ferner sind erwähnenswerth: „*Diss. epistolaris de differentiis quibusdam inter hominem natum et nascendum intercedentibus etc. Accedunt tabulae aeneae V in duplo etc.*“ (Ib. 1736; deutsch Ib. 1770) — „*Nachrichten von einer raren Hauptwunde, deren Cur und Section*“ (Ib. 1724). Ausserdem verfasste T. etwa 137 in den Acta der k. k. Leopold.-Carol. Akad. veröffentlichte Arbeiten und circa 133 Abhandlungen für das Commenc. litter. Norimbergense. Die zahlreichen botanischen Schriften übergehen wir an dieser Stelle.

Baader, I, 2, pag. 268. — Will u. Nopitsch, IV, pag. 67; VIII, pag. 335. — Vocke, I, pag. 302; II, pag. 44. — Biogr. méd. VII, pag. 361. — Dict. hist. IV, pag. 284. Pgl.

Treyling, Johann Jakob T., geb. zu Eichstädt 1680, studirte in Wien Philos. und Med. und erlangte dort den Grad eines Dr. phil. et med. Er war zuerst Physicus in Neuburg und wurde von dort 1811 als Prof. nach Ingolstadt berufen, wo er die Anatomie und prakt. Med. vertrat. Ein anregender Lehrer und vielbeschäftigter, glücklicher Arzt, war er auch ein energischer Kämpfer für die Rechte und Bedürfnisse der Universität, zu deren Rector er 6mal gewählt wurde. Obwohl er im Gegensatz zu seinem Facultäts-Collegen MORASCH in seinen

Vorlesungen und Schriften den Aristotelikern näher stand, hatte er doch 1719, bei Gelegenheit einer Promotion das Copernicanische System als dasjenige bezeichnet, welches durch bessere Gründe gestützt und somit der göttlichen Weisheit würdiger sei und auch nicht in Widerspruch mit der Offenbarung stehe. Als die Theologen Einsprache gegen diese Thesis erhoben, liess er sich zu einer Modification derselben herbei, die aber auf den Grundsatz hinauslief, dass neben der buchstäblichen Erklärung der Bibel auch eine anderweitige möglich bleibe. Er starb nach 47jähr. Lehrthätigkeit 18. Sept. 1758. Er hat zahlreiche Schriften hinterlassen, von welchen wir nach MEDERER anführen: „*Punctum centrale omnium linearum medicarum, i. e. de medici praestantia*“ (Ingolst. 1719) — „*Typosis synthetica scrutinii medici seu examen aegrorum a medico rite instituendi ratio*“ (Ib. 1719) — „*De causa operationis medicamentorum directrice*“ (Ib. 1723) — „*Purgatorium microcosmi seu de medicamentis evacuantibus*“ (Ib. 1723) — „*Alteratio microcosmi therapeutica*“ (Ib. 1726) — „*Tractatus medico-therapeuticus de fabrica et artificiosa praescriptione formularum medicinalium*“ (1728) — „*Schola patientiae aegris addiscendae. Tractatus medico-therapeutico-diaeteticus*“ (1730) — „*Tortura corpori humano salutifera et saepe necessaria*“ (II partes, 1730, 31) — „*Pseudo-medicina populi ruina ex negligentia supina. Oratio inauguralis*“ (1732) — „*Abusus tabaci*“ (1725) — „*An feminae civitate medica sint donandae. Orat. inaug.*“ (1746) — „*De dysenteria*“ (1756) — „*De insensibili transpirationes Sanctoriana*“ (1757) — „*De asthmate*“ (1758).

In den Acta Acad. Curios. Vol. V, Observ. 126, 135; Observ. IX. — Andr. Strauss, Viri scriptis, eruditione et pietate insignes, quos Eichstadium vel genuit vel aluit (Eichstädt 1790). — J. N. Mederer, Annal. Ingolstad. Academiae. Pars III, pag. 270. — K. Prantl, I, pag. 504.

Seitz.

Tribudenus, s. MYNSICHT, Bd. IV, pag. 327.

Trier, Seligmann Meyer T., hervorragender dänischer med. Kliniker, geb. 7. Juni 1800 in Kopenhagen, studierte hier, besonders unter seinem Gönner HERHOLDT und absolvierte das med. Examen 1823. Er fungierte danach als Assistenzarzt am Friedrichs-Hosp., wurde 1825 als Lic., 1827 als Doctor promovirt (Diss.: „*De ictero*“), wirkte viele Jahre lang als Armenarzt der jüdischen Gemeinde zu Kopenhagen und von 1842—60 als Obermedicus am Friedrichs-Hosp., in welcher Stellung er sich einen grossen Namen machte. Schon 1836 war er zum Mitgliede des königl. Gesundheits-Colleg. ernannt worden, welche Würde früher nie einem Juden zu Theil geworden war. Von 1860 war er Mitglied des Friedrichs-Hosp. Voll und ganz wurden seine Kräfte für den ärztl. und klin. Beruf verwendet und die Eigenschaften des Geistes und Charakters, die den wirklich grossen Arzt bilden, besass er in hervorragendem Grade. Schon früh von einer umfassenden hausärztl. Praxis in Anspruch genommen, wurde er später mit seiner immer wachsenden Autorität auch in hohem Maasse und oft in die Ferne zu Consultationen mit Collegen gerufen und während einer solchen starb er plötzlich 20. Dec. 1863. — Als Kliniker zeichnete er sich besonders durch sein exactes Forschen, seine gewissenhafte und sorgfältige Untersuchung und seine genaue Würdigung der pathol. Anat. aus. In therapeut. Beziehung war er immer sehr besonnen, in den späteren Jahren exquisit skeptisch. Sein wissenschaftliches Hauptverdienst concentrirt sich in der Stethoskopie, besonders der Auscultationslehre, die durch ihn das Bürgerrecht in der dänischen Med. erlangte und die er auch in der Literatur monogr. behandelte: „*Anvisning til at kjende Lunge og Hjerstesygdomme ved Percussion og middelbar Auscultation*“ (Kopenh. 1830). Uebrigens war sein literar. Wirken ein beschränktes und umfasst nur kleinere Abhandlungen klin. Inhalts in „Bibl. f. Läger“ und in den „Hospitals-Meddelelser“, deren Mitherausgeber er 1848—53 war.

Bibl. f. Läger. 5 R., VIII, pag. 217—26. — Smith u. C. Bladt, 4. Ausg., pag. 99. Petersen.

*Frederik Jacob Trier, geb. 14. Juni 1831 als Sohn des Vorigen zu Kopenhagen, studirte daselbst, indem sein Vater und C. E. FENGER seine klin. Lehrer waren, absolvirte das Staatsexamen 1855 und promovirte 1860 mit einer Diss. über die Verbreitung und den Ursprung des Ileotyphus in Kopenhagen 1842—58. Nach mehrjähr. Thätigkeit am Friedrichs-Hosp. ist er als prakt. Arzt in Kopenhagen thätig und leitet seit 1874 zugleich als Obermedicus eine Abtheilung am Commune-Hosp. 1861—74 war er Redacteur der „Ugeskrift for Læger“ und seit 1869 ist er Mitglied der Redaction des Nord. med. Ark. Unter den vielen von ihm publicirten Abhandlungen und Aufsätzen in diesen Zeitschr. sind die namhaftesten: „*Ulcus corrosivum duodeni*“ (Ugeskr. f. Læger., 2. R., XXXVIII; auch separat) und „*Om Hjernetilfælde i Forløbet af Gigtfeber*“ (Nord. med. Ark., IX, Nr. 8).

Petersen.

*Trier, Moritz T., geb. 5. Oct. 1818 zu Kopenhagen, studirte hier besonders unter O. L. BANG und seinem älteren Bruder S. M. T., absolvirte das Staatsexamen 1843 und doctorirte 1847. Nach mehrjähr. Spitalanstellungen am Friedrichs-Hosp. und der Entbindungsanstalt ist er als prakt. Arzt in Kopenhagen thätig. Ausser seiner Diss. („*De symptomatologia meningitidis cerebialis acutae*“), publicirte er in den Zeitschriften mehrere Abhandlungen, unter welchen die in der Bibl. f. Læger (4. R., V) befindliche über das Zusammenziehungsvermögen der Gebärmutter nach der Geburt hervorzuheben ist.

Petersen.

*Trier, Isaac T., zu Altona, geb. 1. Nov. 1802 in Kopenhagen, Bruder des noch in Kopenhagen lebenden Arztes Adolf T. (geb. 1809), studirte daselbst seit 1823, machte 1828 bei der chir. Akad. das Examen, wurde gleich darauf Assistent am Allgem. Krankenhause zu Hamburg, 1829 Dr. med. in Berlin mit der Diss. „*De diagnosi et cura ulcerum, quae dicuntur, venereorum*“. Er schrieb: „*Bemaerkninger om Arteriernes Dreining (torsio arteriarum)*“ (Biblioth. for Læger, 1831) — „*Efterretning om Choleras en Optraeden i Hamburg, etc.*“ (Saml. til Kundsk. om Cholera, 1831) — „*Maerkelig Blaeresteensdannelse*“ (Hospitals-Meddelelser, V) — „*Einklemmung eines Theils des Dünndarms im Unterleib*“ (PFAFF'S Mittheil., 1837) und Beiträge zu OPPENHEIM'S Zeitschr. u. s. w. Er lebt privatisirend in Altona.

Alberti, II, pag. 489. — Erslew, III, pag. 399; Supplem. III, pag. 463. — Smith u. Bladt, 5. Ausg., pag. 207. — Callisen, XIX, pag. 390; XXXIII, pag. 71. G.

Trigt, Adrien Christophe van T., 1825 in Dordrecht geb., studirte in Utrecht, wo er 1853 mit einer classischen „*Diss. de speculo oculi*“ (deutsch von SCHAUENBURG, 1854) die Doctorwürde erwarb. Er liess sich in Amsterdam nieder, wo er bald zum ausserhalb wohnenden Arzte am „Buiten-Gasthuis“ ernannt wurde und sich mehr speciell mit Syphilis und Hautkrankheiten beschäftigte. 1863 wurde ihm die Professur der Anat. und Zool. in Amsterdam angeboten, er schlug dieselbe jedoch aus und starb sehr bald danach, 1864. In seinen freien Stunden beschäftigte sich T. stets mit der Zoologie und speciell mit der Ornithologie, wozu sein ausgezeichnetes Talent im Zeichnen ihn besonders eignete, während er sich auch mit Vorliebe literar. Studien widmete. Ausser einer holländ. Uebersetzung von VIRCHOW'S „*Cellular-Pathologie*“ (bearb. mit W. M. GUNNING, 1859), einer mit SCHNEEVOOGT bearbeiteten Abhandlung: „*Sur la prostitution en Hollande*“ (aufgenommen in PARENT-DUCHATELET'S „*Histoire de la prostitution*“) und einer Recension von SNELLEN'S Inaug.-Diss.: „*Over den invloed der zenuwen op de ontsteking*“, schrieb er einige kleinere Beiträge über Entzündung, progressive Ataxie und den Tonus der Muskeln in der „*Nederl. Tijdschrift voor Geneeskunde*“.

Dr. J. Hanlo, In memoriam Dr. A. C. van Trigt (1864).

C. E. Daniels.

Triller, Daniel Wilhelm T., geb. als Sohn des Arztes Johann Moritz T. 10. Febr. 1695 zu Erfurt, studirte von 1713 zu Leipzig Med., erwarb

1718 zu Halle die Doctorwürde, war dann als Docent an der Universität zu Leipzig thätig, übernahm 1720 das Landphysicat zu Merseburg und verblieb daselbst, obschon er dieses Amt wegen Kränklichkeit hatte niederlegen müssen, bis zum J. 1730. Hierauf besuchte er als ärztl. Begleiter eines Fürsten die Schweiz, Frankreich und Holland, prakticirte von 1732—44 in Usingen und Frankfurt a. M., wurde 1745 Leibarzt des Herzogs zu Sachsen-Weissenfels, nach dessen Tode aber 1746 als Leibarzt des Churfürsten von Sachsen nach Dresden berufen. Letztere Stellung verliess T. im August 1749, in Folge seiner Ernennung zum Prof. der Pathol. und Ther. an der Universität zu Wittenberg, welches Amt er bis zu seinem 22. Mai 1782 erfolgten Tode mit grosser Auszeichnung verwaltet hat. T. war in den verschiedensten Wissenschaften ausserordentlich bewandert; besonders hervorzuheben sind jedoch seine zahlreichen, mehr philolog. Beiträge zur Kenntniss der alten griech. und latein. Aerzte, sowie vom med. Standpunkte aus eine ansehnliche Anzahl von Abhandlungen aus dem Gebiete der allgem. Pathol. und Therapie. Eine Sammlung der bis zum J. 1772 erschienenen, zum grössten Theile als akad. Gelegenheitschriften veröffentlichten Abhandlungen enthalten die „*Opuscula medica ac medico-philologica in unum collecta cur. Car. Cstn. Krause*“ (Vol. I—III, Frankf. u. Leipz. 1766—72). Von später erschienenen Schriften mögen folgende angeführt werden: „*De nova nūda phthisicos curandi methodo per vetera olida pecorum stabula*“ (Wittenberg 1775) — „*De tempestivo medici silentio et intempestivo aegroti*“ (Ib. 1780) — „*De tempestivo ac salutare aegrotorum silentio*“ (Ib. 1782). Unter mehrfachen Abhandlungen in Versen, welche T. verfasst hat, mögen Erwähnung finden: „*Der Wurmsamen, ein Heldengedicht*“ (Frankf. u. Leipz. 1751, 52) — „*Geprüfte Pockeninoculation, ein physikalisch-moralisches Heldengedicht*“ (Ib. 1766) — „*Diätetische Lebensregeln oder Belehrung, wie es anzufangen, ein hohes Alter zu erlangen*“ (Ib. 1783; mit Zusätzen und Anmerk. herausg. von CARL FRIEDR. TRILLER, Wittenberg 1785; neu gedruckt mit dem Titel: „*Diätetik in Versen*“ (Leipz. 1847).

Boerner, I, pag. 99, 397, 911; II, pag. 426, 750; III, pag. 380, 746. — Baldinger, pag. 169. — *Memoriae sanctae etc.* Dan. Guilielmi Trilleri. Programma. Wittenbergae 1782. — Biogr. méd. VII, pag. 364. — Dict. hist. IV, pag. 285.

Winter.

Trincavella, Vittore T., geb. 1496 in Venedig, studirte in Padua und Bologna, hier besonders mit dem Studium der griech. Sprache beschäftigt, promovirte 7 Jahre später an erstgenannter Universität, liess sich darauf in seiner Vaterstadt nieder, bekleidete Anfangs einen Lehrstuhl der Philos. und gelangte auch als Arzt durch seine aufopfernde Thätigkeit gelegentlich einer schweren, zu Murano bei Venedig grassirenden Seuche zu einem grossen Rufe, so dass er später zu den angesehensten und reichsten Praktikern seiner Zeit gehörte. 1551 übertrug ihm der Senat von Venedig die durch den Abgang MONTI's vacant gewordene Professur der Med. in Padua. Hier war er bis 1568 thätig und wirkte namentlich insofern höchst segensreich in seinem Lehramt, als er das Studium der Alten, speciell des HIPPOKRATES, wieder zu Ehren brachte. So war er u. A. auch der Erste, der seinen Vorlesungen den griechischen Text des HIPPOKRATES zu Grunde legte. 1568 nahm er seinen Rücktritt, nachdem er inzwischen als consult. Arzt in Kärnten längere Zeit verweilt hatte, siedelte dann wieder nach Venedig über, starb hier aber noch 21. Aug. dess. Jahres. T. gehörte entschieden zu den vorurtheilsfreien und aufgeklärten, allem Aberglauben abholden Aerzten, wie das besonders in seinen, viele Krankengeschichten enthaltenden „*Consilia medica*“ (Basel 1586, 87) sich zeigt. Andere erwähnenswerthe Schriften T.'s sind, ausser zahlreichen Ausgaben alter Classiker, noch: „*Controversiarum medicinalium practicarum libri IV*“ (Frankfurt 1617) — „*Quaestiones tres de reactione juxta doctrinam Aristotelis et Averrhois*“ (Padua 1556) — „*De usu et compositione medicamentorum libri IV*“ (Weimar u. Basel 1571) — „*Praelectiones de ratione curandi omnes corporis humani affectus in XII libros distinctae*“

(Venedig 1575) etc. etc. Eine Gesamtausgabe der Schriften T.'s erschien: Lyon 1586, 1592; Venedig 1599.

Biogr. méd. VII, pag. 366 — Dict. hist. IV, pag. 289. — Biogr. univers. XLII, pag. 159. Pgl.

Trinius, Karl Bernhard von T., geb. zu Eisleben 7. März 1778, studierte Med. von 1796—1802 in Jena, Halle, Leipzig und Göttingen, erwarb sich hier den Doctorgrad, kam 1804 nach Kurland, prakticirte in Hasenpoth, wurde dann Arzt der Herzogin Antonie von Württemberg, im J. 1823 ordentl. Akademiker für Botanik in St. Petersburg, 1827 kaiserl. Leibarzt und Instructor des damaligen Thronfolgers für Naturgeschichte und starb 29. Febr. (12. März) 1844 in St. Petersburg. Ein Verzeichniss seiner umfassenden botan. Schriften findet sich bei v. RECKE-NAPIERSKY und BEISE; nach seinem Tode wurde ein Band seiner Gedichte herausgegeben.

v. Recke-Napiersky, IV, pag. 397—399. — Beise, II, pag. 243—246. — Recueil des actes de la séance. Petersb. 1846, pag. 1844, enthält einen von Fuss verfassten Nekrolog. — Biogr. von T. und über seine wissenschaftl. Verdienste, pag. 1—34 in: Gedichte von K. B. Trinius. Berlin 1849. L. Stieda.

Trinquier, Victor T., zu Montpellier, war Agrégé der dortigen med. Facultät und schrieb, zusammen mit DELPECH: „*Observat. cliniques sur les difformités de la taille et des membres, etc.*“ (Montp. 1833, av. atlas, 40 pl.); mit A. ESPEZEL: „*Anatomie pratique du corps humain. Ouvrage divisé en deux parties: ... les principales régions; ... les opérations qui s'y rattachent, etc.*“ (Ib. 1834; av. 11 pl.) — „*De la somnoscétique ou de la gymnastique ... dans quelques maladies rebelles ou réputées incurables*“ (Paris 1835) — „*Système complet de médecine légale, également utile aux médecins, aux avocats etc.*“ (2 voll., Montp. 1836); ferner die 2 Concours-Thesen für einen Lehrstuhl der gerichtl. Med. in Strassburg: „*Exposition hist. et appréciation des secours empruntés par la médec. légale à la chirurgie*“ (Strassb. 1838) — „*Plan raisonné d'un cours de médecine légale*“ (Ib. 1840) — „*Quelques mots sur la luxation spontanée du fémur, suivis d'un cas de guérison de cette maladie*“ (Montp. 1845). Er war seit 1834 auch Mitredacteur des Journ. des sc. méd. de Montpellier.

Callisen, XXXIII, pag. 72.

G.

Trioen, Cornelis T., geb. 1686 in Haarlem, wo sein Vater, Johannes T., als Chirurg prakticirte, studierte in Leyden, promovierte daselbst 1710 mit einer seinem Promotor G. BIDLOO gewidmeten „*Diss. de partu difficili et methodo extrahendi foetum mortuum*“ in der Med., etablirte sich in Leyden und scheint sich nicht nur mit der Med., sondern auch mit der geburtshilf. Praxis beschäftigt zu haben, denn er wurde mindestens nach dem Tode des JAC. DENYS (1741) zum Prälector und Examiner der Hebeammen ernannt, als welcher er bis zu seinem Tode, 1746, fungirt hatte. Er schrieb, ausser einer nur handschriftlich im Stadt-Archiv bewahrt gebliebenen „*Beschryving van Leyden*“, „*Observationum medico-chirurgicorum fasciculus*“ (Leyden 1741; auch holländ. u. d. T.: „*Genees- en heelkundige waarnemingen*“ (Ib. 1741), welche sich nicht allein durch ihren tüchtigen wissenschaftl. Inhalt, sondern auch durch die ausserordentlich schönen Abbildungen, welche durch T.'s Schwager, dem berühmten Maler Franz van Mieris, gezeichnet und durch den vortrefflichen J. W. Andelaar gestochen sind, auszeichnet.

Leydener Stadt-Archiv.

C. E. Daniëls.

*Tripier, Auguste T., zu Paris, geb. 26. Juni 1830 zu Saint-Léger-de-Foucheret (Yonne), wurde in Paris 1856 Doctor mit der These: „*De l'excrétion urinaire; considérations sur le mode d'action des diurétiques*“, liess sich dann in Paris nieder und verfasste eine grosse Menge von Artikeln für die Ann. d'hyg. publ., Arch. génér. de méd., Gaz. méd. de Paris, Clinique européenne,

Revue contemporaine. Wir führen von seinen Arbeiten an: „*De la rupture du tendon du triceps fémoral, et description d'un appareil inédit de Baudens*“ (1859) — „*Manuel d'électrothérapie, exposé prat. et crit. des applications méd. et chirurg. de l'électricité*“ (1861) — „*Hyperplasies conjonctives des organes contractiles. Traitement des engorgements et déviations de l'utérus et de l'hypertrophie prostatique*“ (1861) — „*La vie et la santé, précis physiol. et d'hygiène, doctrines et superstitions médicales*“ (1863) — „*Assainissement des théâtres. Ventilation, éclairage, chauffage*“ (1864). Er gab heraus (1863—65) die: „*Annales de l'électrothérapie*“ und schrieb weiter noch: „*La galvanocaustique chimique*“ (1868) — „*Applications de l'électricité à la médecine et à la chirurgie. État actuel de la question*“ (1867; 3. éd. 1874) — zusammen mit MALLEZ: „*De la guérison durable des rétrécissements de l'urèthre par la galvanocaustique chimique*“ (1867; 2. éd. 1870), von der Acad. de méd. preisgekrönt — „*Les aliénés et la législation*“ (1870) — „*Lésions de forme et de situation de l'utérus, leurs rapports avec les affections nerveuses de la femme et leur traitement*“ (1871) — „*Lésions simples de nutrition de l'utérus etc.*“ (1874) — „*Des applications obstétricales de l'électricité*“ (1876). Er hatte auch CLAUDE BERNARD'S „*Leçons sur la physiol. et la pathol. du système nerveux etc.*“ (1858 ff.) redigiert und herausgegeben.

Glaeser, pag. 774.

Red.

*Triplet, William T., Chirurg in Washington und Prof. der Anat. an der Georgtown-Universität, geb. 15. Sept. 1836 in Mt. Jackson, Shenandoah co., Va., studierte am Jefferson Med. Coll. zu Philadelphia, wo er 1859 Dr. med. wurde. Nachdem er eine Reihe von Jahren in kleineren Städten praktiziert hatte, siedelte er 1873 nach seinem jetzigen Wohnorte über. T. veröffentlichte: „*Improper treatment of wounds in United States hospitals*“ (Boston Med. and Surg. Journ.) — „*A case of large pulmonary abscess, recovered*“ (Ib.) — „*Transposition of thoracic and abdominal viscera with hydroencephalocele in an infant living thirty days*“ (Ib.) — „*Strangulated inflamed inguinal hernia simulating hydrocele*“ (Ib.) — „*Glanders in the human subject*“ (Ib.) — „*Aspirating enormous empyema treated with medicated warm water injections*“ (Richmond and Louisville Med. Journ.) — „*On Hodgkin's disease*“ (Ib.) — „*On syphilitic arteritis with occlusion of both subclavian arteries*“ (Ib.) — „*On three forms of Bright's disease*“ (Ib.) u. A. m.

Atkinson, pag. 113.

Pgl.

Tripplin, Theodor T., geb. 1813 in Kalisch, trat 1830 als Freiwilliger in die poln. Armee, machte den Feldzug gegen Russland mit, wurde auf dem Schlachtfelde zum Officier avanciert und musste nach dem Misslingen des Aufstandes sein Vaterland verlassen. In Königsberg begann er seine med. Studien, setzte sie in Montpellier fort und wurde dort 1840 mit der These: „*Quelques mots sur la fièvre typhoïde*“ zum Doctor promoviert. Nun durchreiste er als Tourist fast ganz Europa, den Norden Afrikas und Kleinasien und gab eine sehr interessant geschriebene Schilderung seiner Reisen in 12 Bdn. heraus (Warschau 1851—58). 1851 durfte er wieder nach der Heimath zurückkehren, liess sich in Warschau nieder, befasste sich jedoch nur wenig mit Med., war vielmehr als Journalist und beliebter und vielgelesener Romanschriftsteller thätig. 1857 begann er sein unstätes Wanderleben von Neuem, trat 1859 in italienischen Militärdienst, verliess nach der Einigung Italiens als Hauptmann den Dienst und reiste nach dem Orient, verweilte längere Zeit in Constantinopel, kehrte wiederum nach Italien zurück und lebte dort als Journalist; während des letzten türkisch-serbischen Krieges kämpfte er in den Reihen der Serben, 1876 kehrte er wieder nach Warschau zurück und starb daselbst 1880. Von seinen med. Schriften sei hier nur seine populäre Hygiene (Warschau 1856, 57) erwähnt.

K. & P.

Triquet, Eugène-H. T., zu Paris, war Dr. med., Gründer und Chirurg eines Dispensaire für Ohrenkrankheiten und starb 186.. Er hatte geschrieben: „*Abrégé de pathol. méd.-chir., ou résumé analyt. de méd. et de chir.*“ (2 voll., Paris 1852) — „*Traité prat. des maladies de l'oreille*“ (Ib. 1857, av. figg.) — „*Leçons cliniques sur les maladies de l'oreille, ou thérapeutique des maladies aiguës et chroniques de l'appareil auditif*“ (2 part., 1863, 65, av. figg.).

Lorenz, IV, pag. 531.

G.

*Tritschel, Karl T., geb. 1842 zu Kiew, studirte daselbst, beendigte 1864 den Cursus, erwarb sich 1872 den Grad eines Dr. med., wurde 1873 Privatdocent, 1879 a. o. Prof. der spec. Pathol. und Ther. und Director der Hosp.-Klinik in Kiew. Er hat veröffentlicht: „*Vorläufige Mittheilung über die Endigung der Nerven in der Schleimhaut des Magens*“ (Med. Centralbl., 1870) — „*Untersuchung der Nn. ischiadicus, tibialis und cutaneus posterior bei combinirter Erkrankung der Rückenmarksstränge*“ (Archiv f. Psych., 1878, VIII) und einige Abhandlungen in russ. Sprache. Unter seiner Redaction sind einige deutsche Lehrbücher in's Russ. übersetzt: STEINER'S Grundzüge der Physiologie des Menschen, ZIEMSEN'S Elektrizität in der Med. u. A. m.

Biogr. Lexikon der Professoren der Wladimir-Universität in Kiew, pag. 662—663. L. Stieda.

Trnka von Krzowitz, Wenzel T., zu Pest, geb. 16. Oct. 1739 zu Tabor in Böhmen, studirte in Prag und Wien, wurde 1769 durch VAN SWIETEN'S Vermittelung im Militär-Krankenhaus zu Wien angestellt, promovirte 1770 mit der Diss. „*De morbo coxario*“, wurde noch in demselben Jahre Prof. der Anat. an der Universität Tyrnau und nach deren Aufhebung in gleicher Eigenschaft 1777 nach Ofen, 1784 aber nach Pest versetzt, wo er seine bisherige Professur mit der der Pathol. und endlich mit der der med. Praxis vertauschte. Er verfasste über eine Reihe von Erkrankungen, unter fast ganz gleichem Titel, Schriften vom historisch-pathol. Standpunkte, in welchen Beobachtungen aller Jahrhunderte mit Gelehrsamkeit und Fleiss gesammelt sind, in denen aber auf eigene Beobachtung gegründete zusammenfassende Schlussfolgerungen vermisst werden. Dahin gehören: „*Historia februm intermittentium omnis aevi observata et inventa illustriora medica ad has febres pertinentia complectens*“ (Wien 1775; deutsch Helmstädt 1781) — „*Commentarius de tetano plus quam 200 clar. medicorum observationibus... instructus*“ (Ib. 1777) und nun unter ganz gleichem Titel die folgenden Schriften: „*Historia amauroseos omnis aevi observata medica continens*“ (2 voll., 1781), ebenso über: „*Leucorrhoea*“ (1781) — „*Febris hectica*“ (1783; deutsch Leipz. 1784) — „*Ophthalmia*“ (1783) — „*Cardialgia*“ (1785; deutsch Leipz. 1788) — „*Tympanites*“ (1787) — „*Rachitis*“ (1787; deutsch Leipz. 1789) — „*Haemorrhoides*“ (posthumes Werk 1794, 95 von FRANC. SCHRAUD herausg.; deutsch von J. G. KNEBEL, Breslau 1798, 99). Ausserdem noch einige kleinere Abhandlungen, eine Trauerrede auf den Pester Prof. SCHORETICS (1786) und eine Menge Aufsätze in Zeitschriften, z. B. in MOHRENHEIM'S „Wienerischen Beiträgen“. T., der zu seiner Zeit als Autorität ersten Ranges galt, starb zu Pest 12. Mai 1791.

v. Wurzbach, XLVII, pag. 221.

G.

Trochet, René-Joachim-Henri du T. (vergl. DUTROCHET, Bd. II, pag. 246), geb. 14. Nov. 1776 auf dem Schlosse Néon (Indre), gest. 4. Febr. 1847 zu Paris; sehr ausführliche Biographie s. unten.

Coste in Gaz. méd. de Paris. 1866, pag. 181, 195.

G.

Trochoreus, s. KUEFNER, Bd. III, pag. 563.

*Troeltsch, Anton Friedrich Freiherr von T., geb. zu Schwabach bei Nürnberg 3. April 1829, ausgebildet auf den Universitäten Würzburg, Wien, Berlin, Prag, Dublin, London, Paris theils vor, theils nach der 1853 erfolgten

Promotion, widmete sich schon auf seinen Studienreisen der Otiatrie, wirkte aber zunächst noch von 1857 als Praktiker, demnächst von 1860 ab als akad. Lehrer jenes Faches in Würzburg. Von ihm rühren her: „*Die angewandte Anatomie des Ohres*“ (1860) — „*Lehrbuch der Ohrenheilkunde*“ (in 1. Aufl. 1862; in 7. Aufl. 1881 erschienen) — „*Die chirurgischen Wundkrankheiten des Ohres*“ (PITHA und BILLROTH's Handb., 1866) — „*Die Krankheiten des Ohres im Kindesalter*“ (GERHARDT's Handb., 1880) — „*Gesammelte Beiträge zur pathologischen Anatomie des Ohres etc.*“ (1883). Der grössere Theil dieser Publicationen ist in's Französ., Russ., Engl., Holländ., die letztgenannte auch in's Ital. übersetzt.

Wernich.

Troilius, Samuel Gustaf Brunnmark T., geb. in Westerås 1833, wurde 1859 Dr. med. in Upsala und nach med. Studien, theils in Wien, theils in England und Schottland, 1861 zum Adjuncten der Med. am Karolinischen Institute und zum assistir. Oberarzt am Serafimerlazareth in Stockholm ernannt. Einige Jahre war er auch Redacteur der Zeitschrift „Hygiea“. Um seine geschwächte Gesundheit zu kräftigen, machte er eine Seereise, starb aber einige Tage, nachdem er in Melbourne gelandet, 1864. Ausser kleineren Aufsätzen in der Hygiea (XXII—XXV) schrieb er „*Om uraemi*“ (Stockh. 1858).

Wistrand, Bruzelius, Edling, pag. 800.

Hedenius.

Trois, Francesco Enrico T., zu Venedig, einer der berühmtesten Aerzte Ober-Italiens während der österr. Herrschaft, war geb. daselbst 28. Sept. 1780, studirte mit 16 Jahren in Padua, wurde 1801 Doctor, war dann in Venedig anfänglich Assistent von COLLUDROWICZ, AGLIETTI, PEZZI und VALATELLI, trat 1803 als Assistent in das Spital der Unheilbaren, wurde 1806 zum ständigen Arzte desselben und 5 Jahre später zum Ordinarius ernannt, erhielt nach mehr als 20jähr. öffentl. Thätigkeit die Directorstelle am Allgem. Krankenhause, versah dieses Amt länger als 20 Jahre, trat, nachdem er sich noch bei Bekämpfung der ersten Cholera-Epidemie ausgezeichnet hatte, in den Ruhestand und starb 28. April 1854. Er war ein Arzt von ungewöhnl. Begabung, mit der er grosse Pflichttreue und eine seltene Opferwilligkeit verband. Unter seinen zahlreichen wissenschaftl. Arbeiten sind besonders seine Studien und Beobachtungen über mehrere, namentlich in den Jahren 1806, 1813, 1814 epidemisch auftretende Krankheiten, wie Puerperalfieber, Typhus, anzuführen. Dieselben befinden sich in den Verhandl. der „Società italiana“ zu Venedig, in den „Atti dell' Ateneo Veneto“, im „Giorn. per servire ai progressi della patologia“ und unter denselben heben wir, mit Ausschluss der bloss casuist. Beob., hervor: „*Osservazioni sopra casi di straordinariamente ritardato sviluppo dell' innesto vaccino*“ — „*Osservazioni sulla febbre puerperale*“ — „*Osservazioni sulle metriti e metro-peritoniti puerperali intermittenti*“ — „*Sul tifo epidemico*“ — „*Due storie di scarlatina e morbillo nello stesso individuo*“ — „*Dell' elettricità nella cura di certe stitichezze*“ — „*Dell' acqua di mare contro la scrofola*“ — „*Sull' idrosudopatia*“ — „*Sul morbo migliare*“ u. s. w. In seinen Mussestunden war er der Pflege der schönen Wissensch. eifrig zugethan.

Luigi Nardo, Della vita e degli studi di F. E. T. medico Veneziano. Venez. 1855, 4. — v. Wurzbach, XLVII, pag. 232.

G.

Troja, Michele T., zu Neapel, geb. 23. Juni 1747 zu Andria, studirte von 1765 an in Neapel, wurde durch Concurs Unter-Chirurg im Osp. S. Giacomo de' Spagnuoli, ging 1774, mit einem Stipendium versehen, nach Paris, wurde bald nach seiner Zurückkunft als Ober-Chirurg im Hosp. der Unheilbaren angestellt und bei demselben Lehrer der Augenheilk. und der Krankhh. der Harnorgane. Wegen glücklicher Behandlung des Kronprinzen wurde er 1781 zum Leibchirurgen der Königin Caroline und darauf auch des Königs ernannt und begleitete als solcher 1799 die königl. Familie nach Sicilien, kehrte aber 1812 nach Neapel zurück. Von seinen literar. Arbeiten sind anzuführen eine Uebersetzung von PORTAI's während T.'s Aufenthalt in Paris erschienenem: „*Rapport . . . sur les*

effets des vapeurs méphitiques avec un précis des moyens pour rappeler à la vie ceux qui ont été suffoqués“ (Neapel 1777) in's Italien. und als Frucht seiner früheren und in Paris fortgesetzten Versuche: „*De novorum ossium in integris aut maxime ob morbos deperditionibus regeneratione experimenta*“ (Paris 1775; deutsch v. K. G. KUEHN, Leipz. 1780), eine sehr wichtige Arbeit über Knochenernährung und -Regeneration. Es folgten: „*Lezioni intorno alle malattie degli occhi*“ (Neapel 1780) — „*Lezioni intorno ai mali della vescica urinaria e delle sue appartenenze Colla giunta di una memoria sulla costruzione dei cateteri flessibili, etc.*“ (2 voll., Ib. 1785, 88; deutsch von K. H. SPOHR, Leipz. 1788). T., der sich mit dem erst vor kurzer Zeit nach Europa gekommenen Gummi elasticum beschäftigt und darüber auch eine besondere Abhandlung geschrieben hatte, muss als Erfinder der elast. Katheter bezeichnet werden. Später nahm er seine Untersuchh. über Knochenregeneration wieder auf und schrieb: „*Osservazioni ed esperimenti sulle ossa; in supplemento ad un' opera sulla rigenerazione delle ossa, impressa nel 1775, e nel 1779*“ (Neapel 1814, 4.; deutsch von ALBR. v. SCHOENBERG u. d. T.: „*Neue Beobachtungen und Versuche umgearb., mit Anmerk., Zusätzen und einer Biogr. des Verf.*“ (Erlangen 1828, 4., m. 5 Kpft.). Einen sehr bedeutenden Antheil hatte er auch an dem Werke von POLI: „*Testacea utriusque Siciliae*“, indem die anat. Untersuchungen in demselben grösstentheils ihm zu danken sind. Ausserdem finden sich von ihm noch zahlreiche Abhandlungen auf verschiedenen Gebieten, da er ausserordentlich thätig war und selbst die Zeit der Reisen und der Jagdpartieen, auf welchen er den König begleiten musste, zu wissenschaftl. Forschungen benutzte. Als der König Ferdinand 1815 nach Neapel zurückkehrte, wurde auch T. in alle seine Aemter als 1. Chirurg des Hosp. S. Giacomo, 1. Chirurg des Hosp. der Pilger, Mitglied der Vaccinations-Commission u. s. w. wieder eingesetzt, 1821 aber plötzlich entlassen. Er starb 12. April 1827. — T. war als med. und chir. Schriftsteller, als Arzt und Wundarzt gleich geschätzt, ein unermüdlicher Forscher, ein vortrefflicher Mensch.

Albr. von Schoenberg, Biogr. des Dr. u. Prof. M. Troja. Erlangen 1828, 4. G.

Trolliet, L.-F. T., zu Lyon, wurde 1806 in Paris Dr. med. mit der Diss.: „*Quelques idées sur l'application de la chimie aux phénomènes de la vie*“, war Prof. der med. Klinik, Arzt des Hôtel-Dieu und Prof. der Anat. an der École des Beaux-Arts zu Lyon. Er publicirte: „*Discours d'ouverture du cours d'anatomie, appliquée à la peinture et à la sculpture*“ (Lyon 1811) und eine Reihe von Schriften über die Hundswuth: „*Observations et recherches d'analyses pathol. sur la rage*“ (Ib. 1818) — „*Nouveau traité de la rage, observations cliniques, recherches d'anat. pathol. etc.*“ (Ib. 1820), mit L.-R. VILLERMÉ: „*Des animaux sujets à la rage, et des causes qui favorisent le développement spontané de cette maladie etc.*“ (SÉDILLOT, Journ. gén., LXXIII), mit Demselben auch den Art. „*Rage*“ (Dict. des sc. méd., 1820). Er gab ferner heraus: „*Compte-rendu des observations faites à l'Hôtel-Dieu*“ (Lyon 1823, 25) — „*Examen critique du rapport de l'Acad. roy. de méd. sur les documents de M. Chervin, relatifs à la fièvre jaune*“ (Ib. 1830); zusammen mit POLINIÈRE und BOTTEX: „*Rapport sur le choléra-morbus à Paris; présenté à M. le Maire et au Conseil municipal de Lyon*“ (Ib. 1832); dazu Aufsätze in den Arch. génér. u. s. w.; später noch: „*Statistique médicale de la province d'Alger, mêlée d'observations agricoles*“ (Lyon 1844).

Callisen, XIX, pag. 401; XXXIII, pag. 73.

G.

Tronchin, Théodore T., geb. 24. Mai 1709 zu Genf, fing 1725 an in Cambridge Med. zu studiren, zog später nach Leyden, um BOERHAAVE zu hören, und promovirte daselbst 1730 mit einer „*Diss. de nympha*“, welche 1736 eine 2. Ausg. erhielt, zum Dr. med. Er etablirte sich in Amsterdam, wo er als Arzt

sehr gefeiert wurde, und verrichtete 1748 an seinem eigenen Sohne die Pockenimpfung, die erste Inoculation in Holland. 1753 verliess er, wahrscheinlich aus polit. Ursachen, Holland, um sich in seinem Geburtsorte zu etabliren, wo er 1755 zum a. o. Prof. und 1756 zum Director der Bibliothek ernannt wurde. Auch hier förderte er die Inoculation mit grossem Eifer und bekam dadurch solch' einen Ruf, dass er 1756 von dem Herzoge von Orléans nach Paris gerufen wurde, um dessen Kinder zu inoculiren; Dasselbe that er auch 1765 in Parma an den Kindern des Infanten Philipp. 1766 berief der Herzog von Orléans ihn nach Paris als seinen ersten Leibarzt, als welcher er eine sehr ausgedehnte Praxis in den höheren Kreisen bekam und wo er u. A. mit VOLTAIRE, ROUSSEAU und DIDEROT in sehr lebhafter Verbindung stand. Er starb 1781 und schrieb, ausser einigen Beiträgen in „L'encyclopédie“ und den „Mémoires de l'Acad. de chirurgie“, eine Abhandlung: „*De colica pictonum*“ (Genf 1757; Amsterd. 1758; Jena 1771), welche durch BOUVART als Copir-Arbeit und Compilation kritisirt worden ist. Auch besorgte er eine Ausgabe der „Opera omnia“ von G. BALLONIUS (Genf 1762).

Hist. de l'Acad. des sc. 1781, pag. 103. — Biogr. méd. VII, pag. 370. — Dict. hist. IV, pag. 291.

C. E. Daniels.

Troschel, Heinrich T., geb. im ersten Drittel des vorigen Jahrh., studirte und promovirte 1754 zu Frankfurt a. O. mit der Diss.: „*De morbis ex situ alieno partium abdominis*“ und scheint an verschiedenen Orten, u. A. auch zu Teplitz in Böhmen practicirt zu haben. Er verfasste u. A.: „*Diss. de morbis ex situ alieno uteri quacunq. foeminali epocha*“ (Prag 1760) — „*Allgemeine Bemerkungen über die Teplitzer Wasser zur nöthigen Nachricht der Kurgäste etc.*“ (Greitz 1761) — „*Nothwendige Nachricht von dem wahrhaften Böhmischem Bitterwasser etc.*“ (Leitmeritz 1761) — „*Erforderliche Nachrichten von dem Biliner Sauerbrunnen etc.*“ (Pirna 1762) — „*Mémoire pour servir à l'histoire des eaux de Toeplitz*“ (Dresden 1762) — „*Observationes clinicae ad ductum meditationum in nosocomio generali*“ (Warschau 1767—68, 2 Hefte).

Dict. hist. IV, pag. 292.

Pgl.

Troschel, Maximilian T., zu Berlin, geb. daselbst 19. März 1805, studirte seit 1822 zu Berlin, Halle und Göttingen, promovirte 1826 in Berlin mit der Diss.: „*De pseudarthrosi*“, war prakt. Arzt daselbst, gab heraus: „*G. Talia cotii, De curtorum chirurgica per insitionem libri duo*“ (Berlin 1831), habilitirte sich 1833 bei der dortigen Universität als Privatdocent mit der Abhandl.: „*De tubae Eustachianae catheterismo*“, wurde 1844 zum Prof. e. o. und später zum Geh. Med.-Rath ernannt. Er schrieb noch: „*Receptaschenbuch; eine Sammlung bewährter Arzneiformeln u. s. w.*“ (Berlin 1837) — „*Lehrbuch der Chirurgie u. s. w.*“ (3 Bde., Ib. 1839, 40) — „*Leitfaden für den Unterricht im chirurg. Verbands. Zwölf Kupfertafeln mit kurzer Beschreibung*“ (Ib. 1841; 8. Aufl. 1881; holländ. Uebers. v. J. W. F. SCHEFFER, Utrecht 1842). Ausserdem Aufsätze und Beiträge in HUFELAND'S Journ., RUST'S Magaz., darunter: „*Beschreibung eines künstl. Beins*“ (1843, m. 1 Taf.), v. GRAEFE'S und v. WALTHER'S Journ., FROBIEP'S Notizen, Med. Central-Zeitung u. s. w. Eine Reihe von Jahren (für Jahrg. 14—22, 1843—57) war er auch Redacteur der „Med. Ztg., herausg. vom Verein für Heilk. in Preussen“, in welcher sich auch eine Reihe von Beiträgen von ihm befindet. Er starb 5. Juni 1867.

Gelehrtes Berlin. 1845, pag. 349. — Callisen, XIX, pag. 439; XXXIII, pag. 78. G.

Trotter, Thomas T., engl. Marinearzt, geb. 1761 zu Melrose in Roxburghshire, studirte in Edinburg bis 1778, wo er, im Alter von 18 Jahren, als Surgeon's Mate in die Marine eintrat. In derselben hatte er reichlich Gelegenheit, den damals auf der Flotte ziemlich allgemein herrschenden Scorbut und die Dysenterie kennen zu lernen. 1782 zum Surgeon ernannt, auf Halbsold gesetzt, suchte und fand er Verwendung beim Selavenhandel an der afrikanischen Küste,

wo er wieder mit dem Scorbut, der in vielen Fällen tödtlich verlief, zu kämpfen hatte. Angeekelt von den Verhältnissen, unter denen er sich befunden hatte, ging er zur Wiederaufnahme seiner Studien nach Edinburg und publicirte seine aus der Erfahrung geschöpften und zur Widerlegung mancherlei irrthümlicher Ansichten über das Wesen der Krankheit bestimmten: „*Observations on the scurvy; with a review of the theories lately advanced on that disease on the opinion of Dr. Milman, related from practice*“ (Edinb. u. Lond. 1785; 2. ed. enlarged 1792 u. d. T.: „*Observations . . . and a new theory defended on the approved method of cure, and the induction of pneumatic chemistry; etc.*“; deutsch v. CHR. FRDR. MICHAELIS, Leipz. 1787). Nachdem er einige Jahre zu Wooler in Northumberland practicirt, promovirte er 1788 in Edinburg mit der Diss.: „*De ebrietate ejusque effectibus in corpus humanum*“. Seine nächste Schrift war eine Reformschrift: „*A review of the Medical Department in the British Navy; with a method of reform proposed*“ (Lond. 1790), nachdem er 1789 wieder in den Marinedienst getreten war. Er diente auf verschiedenen Schiffen bis 1793, wurde dann zum 2. Physic. am Royal Hosp. zu Haslar ernannt und führte in demselben Reformen aller Art ein, namentlich den Unterricht, die Wartung und Diät betreffend. 1794 wurde er zum Physic. der sehr grossen Flotte unter Earl Howe ernannt und zeichnete sich in dieser Stellung sowohl bei und nach dem Zusammenstoss derselben mit der französ. Flotte, als auch bei der Bekämpfung epidemischer, auf den Schiffen herrschender Krankhh., wie Typhus, Scorbut, Pocken, in hervorragender Weise aus. Nachdem die letzteren 1798 mit Heftigkeit aufgetreten waren, wurde von T. die eben entdeckte JENNER'sche Vaccination mit solchem Erfolge eingeführt, dass 1801 die Flottenärzte, auf T.'s Veranlassung, dem Erfinder, mit ihrem Danke für die segensreiche Erfindung, eine goldene Medaille übersandten. Nach 9jähr. mühevoller Dienstzeit als Physic. der Flotte, während welcher Zeit er Ausserordentliches zur Verbesserung der Stellung der Aerzte und der hygien. Verhältnisse geleistet hatte, schied er (1802) aus dieser Stellung aus, hochgeehrt von seinen Untergebenen. Er practicirte darauf in Newcastle-upon-Tyne, gab 1827 wegen Kränklichkeit die Praxis auf, zog nach Roxburgshire und 1830 nach Edinburg, wo er 2 Jahre blieb, um 5. Sept. 1832 in Newcastle zu sterben. Von seinen späteren Schriften sind noch anzuführen: „*Medical and chemical essays; etc.*“ (Lond. 1795; 2. ed. 1796) — „*Medicina nautica. An essay on the diseases of seamen, comprehending the history of health in His Majesty's fleet under command of Rich. Earl Howe, admiral*“ (3 voll., Ib. 1797—1802; New ed. 1803; deutsch v. EHRH. WERNER, Erfurt 1798) — „*An essay medical, philosophical and chemical, on drunkenness and its effects on the human body*“ (Lond. 1804; 4. ed. 1812; 1820; deutsch von J. C. HOFFBAUER, Lemgo 1821) — „*A proposal for destroying the fire, and choak damp of coal-mines; etc.*“ (Ib. 1805) — „*A second address to the owners and agents of coal-mines, on destroying the fire and choak damp etc.*“ (Ib. 1806) — „*A view of the nervous temperament; . . . of those diseases commonly called nervous, bilious, stomach and liver complaints, etc.*“ (Ib. 1807).

Edinb. Med. and Surg. Journ. LXIV, 1845, pag. 430. — Callisen, XIX, pag. 442; XXXIII, pag. 79. G.

Trotula, eine der berühmtesten Lehrerinnen an der med. Schule zu Salerno, dem 11. Jahrh. angehörig, angeblich aus der vornehmen salernitan. Familie DE RUGGIERO entsprossen und, wie DE RENZI vermuthet, Gemahlin des älteren JOH. PLATEARIUS, wird als Verfasserin mehrerer aus der genannten Schule hervorgegangener Schriften: „*De compositione medicamentorum*“ — „*De feris*“ — „*De mulierum passionibus ante, in et post partum*“ bezeichnet. Nur die letztgenannte Schrift ist noch erhalten und mehrfach (Strassb. 1544; in der Collect. Aldina, Vened. 1547 u. A.) im Drucke veröffentlicht; der hier erschienene Abdruck ist aber jedenfalls nicht das Original, sondern ein im 13. Jahrh. verfasster Auszug desselben. Wie in der Schrift ausdrücklich erklärt wird, bildet dieselbe einen

Theil eines grösseren, die ganze Pathol. und Therapie behandelnden Werkes, und daher ist es erklärlich, dass sich, ausser dem in dem Titel der Abhandlung genannten Gegenstande (einschliesslich der Pädiatrik), noch manche andere, ausser jedem Zusammenhange mit der Gynäkol. stehende Fragen besprochen finden. Uebrigens giebt die Schrift ein Zeugniß von dem traurigen Zustande, in welchem sich die Geburtshilfe in jener Zeit befand.

de Renzi, Collect. Salernit. I, pag. 149—161. — v. Siebold, Versuch einer Gesch. der Geburtsh. Berlin 1839, I, pag. 314.

A. H.

Trousseau, Armand T., berühmter französ. Kliniker, geb. 14. Oct. 1801 in Tours, studirte zuerst in seiner Vaterstadt unter BRETONNEAU und bildete sich schon hier unter seiner Leitung am Hôp. génér. besonders in der klin. Beobachtung aus. Darauf ging er nach Paris, promovirte daselbst 1825, wurde 1826 Agrégé der Faculté, erhielt 1828 von der Regierung den Auftrag, die in einigen südl. Departements Frankreichs herrschenden Epidemien und Endemien zu studiren und nahm noch in demselben Jahre an der Commission Theil, die mit dem Studium des gelben Fiebers in Gibraltar beauftragt war. Als das Resultat dieser Expedition gab er, zusammen mit den übrigen Commissionsmitgliedern CHERVIN und LOUIS, die „Documents recueillis par la commission française envoyée à Gibraltar pour observer la fièvre jaune qui a régné dans cette place“ (Paris 1830, 2 voll.) heraus. 1831 wurde er im Concours Méd. des hôp. und wirkte seit 1832 als Arzt im Bureau central, sowie am Hôtel-Dieu in der Abtheilung von RÉCAMIER. 1837 erhielt er für seine classische Arbeit: „Traité pratique de la phthisie laryngée, de la laryngite chronique et des maladies de la voix“ (Paris; deutsch von G. SCHNACKENBERG, Quedlinburg 1838; von ROMBERG, Leipz. 1839; engl. Philadelphia 1839) den grossen Preis der Acad. de méd. 1839 wurde er Arzt am Hôp. St. Antoine und erlangte nach einem glänzenden Concourse den Lehrstuhl der Therapie und Arzneimittellehre an der Pariser med. Faculté. Er zeichnete sich in dieser Stellung durch sein eminentes Lehrtalent, namentlich durch seine klare, leichte und fesselnde Vortragsweise, aus. Auch bestätigte er den ihm vorausgegangenen Ruf als tüchtiger und kluger Arzt und Diagnostiker vollkommen. 1850 wurde er Prof. der med. Klinik, Arzt am Hôtel-Dieu, 1856 Mitglied der Acad. de méd. In seinen letzten Lebensjahren war er schwer leidend und musste vielfach seine ärztl. und akad. Thätigkeit unterbrechen. Er starb 27. Juni 1867. Seine wichtigsten Schriften sind folgende (zusammen mit H. PIDOUX): „Traité élément. de thérapeutique et de matière médicale“ (2 voll., Paris 1836—39; 6. éd. 1858; 8. éd. 1868—70; in's Engl., Span. und Italien. übersetzt); ferner die Schriften über Tracheotomie bei Croup, die er bekanntlich zum 1. Mal in Paris vollzogen hat, wie er denn überhaupt sich besondere Verdienste in Beziehung auf die Lehre vom Croup und die Anwendung der Tracheotomie bei dieser Krankheit erworben hat: „Nouvelles recherches sur la trachéotomie pratiquée dans la période extrême du croup“ (Ib. 1851; Separatabdruck aus der Union méd.), worin die Resultate seiner Erfahrungen mit dieser Operation geschildert werden — „Du tubage de la glotte et de la trachéotomie“ (Paris 1851) — „Clinique médicale de l'Hôtel-Dieu de Paris“ (2 voll. 1861), sein Hauptwerk, bei dem er gerade mit Herausgabe der 3. stark veränderten Auflage beschäftigt war, als er starb. Die ersten 2 Bände konnte er selbst noch durchsehen, die Vollendung des 3. erlebte er nicht mehr. Dieser letztere Band beginnt mit der Schilderung des von ihm selbst zuerst genau präcisirten Krankheitsbildes der „Vertige stomacale“ (Vertigo a stomacho laeso). Bekanntlich war T. ein Meister künstlerischer Darstellung der Krankheitsfälle und wusste der Schilderung mitunter förmlich den Reiz eines novellist. Stoffes zu verleihen. Zahllose Aufsätze rühren ferner von T. her in den Archives génér. de méd. der Jahre 1826—32, sowie in verschiedenen anderen Journalen. Unter diesen ist von einer gewissen Bedeutung die 1856 publicirte kleine Abhandlung: „Sur la fièvre typhoïde“, wo er auch die besonderen

Biogr. Lexikon. VI.

2

Verdienste BRETONNEAU'S bezüglich der genaueren Kenntniss dieser Krankheit, namentlich ihrer patholog.-anat. Verhältnisse, ihres Sitzes in den BRUNNER'schen Drüsen des Darms, der Möglichkeit einer Darmperforation etc. hervorhebt. 1834 gründete T. zusammen mit HENRI GOURAUD und JACQUES LEBAUDY das „*Journal des connaissances médico-chirurgicales*“, in dem er gleichfalls viel publicirt hat. Uebrigens hat T. 1848 auch eine bedeutende polit. Rolle gespielt und war damals Mitglied der gesetzgebenden Körperschaft. T. gehört unstreitig zu denjenigen hervorragenden französ. Klinikern aus neuerer Zeit, bei denen der Einfluss der deutschen Med. am meisten hervortritt.

A. Béclard in Gaz. des hôp. 1869, pag. 95. — Gaz. méd. de Paris. 1869, pag. 34. — Pidoux in Union méd. 1869, VII, Nr. 28, 29. — Lasègue, Ib. VIII, Nr. 97 und 98, pag. 244, 254. — Arch. génér. 6. Série, 1867, X, pag. 94. — Haspel in Gaz. méd. de Paris. 1862, pag. 36 (T. und der Empirismus). Pagel.

Trouvé, Jacques-Athanase T., zu Caen, geb. daselbst 1779, machte seine ersten Studien im dortigen Hôtel-Dieu unter HERSAN und dann in Paris. 1821 wurde er selbst zum Chefarzt jenes Krankenhauses ernannt, in derselben Zeit auch zum Arzte in dem Hospiz Bon-Sauveur für Geisteskranke. Er schrieb: „*Mém. sur la topographie médicale de l'Hôtel-Dieu de Caen*“ (Caen 1826; auch in Mém. de l'Acad. de Caen, 1829, und im Annuaire normand., 1836) — „*Notes sur la population du dép. du Calvados*“ (Recueil de la Soc. Linnéene, 1828) u. s. w. Als corresp. Mitglied der Acad. de méd. starb er 26. März 1837.

Lebreton, III, pag. 507.

G.

Troxler, Ignaz Paul Vitalis T., zu Bern, geb. 17. Aug. 1780 zu Bero-Münster (Cant. Luzern), war beim Ausbruch der französ. Revolution Secretär des Regierungs-Statthalters, studirte seit 1800 Med. zu Jena und Göttingen und seit 1804 in Wien, nachdem er in Jena Dr. med. geworden mit der „*Diss... sistens primas lineas theoriae inflammationis, suppurationis et gangraenescientiae*“, schrieb gleich darauf die folgenden Schriften im Sinne der Naturphilosophie: „*Ideen zur Grundlage der Nosologie und Therapie*“ (Jena 1803) — „*Versuche in der organ. Physik*“ (Ib. 1804) — „*Grundriss der Theorie der Med.*“ (Wien 1805) — „*Ueber das Leben und sein Problem*“ (Götting. 1807) — „*Elemente der Biosophie*“ (Augsb. 1808), nebst mehreren Aufsätzen in HIMLY'S und SCHMIDT'S Ophthalmol. Zeitschr. (1803, 4, 7) über Gegenstände aus der physiol. Optik. Zur Kennzeichnung seiner naturphilos. Anschauungen führen wir nur an, dass er beispielsweise das Leben definirt als „individuelle Productivität, in welcher das Producirende und das Product unter der Form von Selbstbestimmung und Bestimmbarkeit sich verschlingen“ (!). Seit 1806 prakticirte er in Luzern, schrieb daselbst: „*Einige Worte über die grassirende Krankheit und Heilkunst im Canton Luzern im J. 1806*“ (Zug 1806) und: „*Noch etwas als Folge einiger Worte u. s. w.*“ (1806), gerieth deswegen aber mit dem Sanitätsrath des Cantons in Streit, ging wieder nach Wien, bereiste die Niederlande, Frankreich, Italien und kehrte 1808 nach Luzern zurück, schrieb: „*Blicke in das Wesen der Menschen*“ (Aarau 1812), wurde 1814 wegen angebl. demagog. Umtriebe angeklagt, aber freigesprochen, ging in polit. Sendung nach Wien und Berlin, privatisirte 1816 zu Aarau, 1817 zu Bero-Münster, wurde 1820 Prof. der Philos. und Geschichte zu Luzern, aber durch die Jesuiten von seiner Lehrstelle verdrängt, errichtete 1823 zu Aarau ein Erziehungs-Institut, prakticirte zugleich und war Vorsteher des Lehrvereins am polytechn. Institute, fungirte später an der Universität Basel, lebte seit 1831 auf seinem Gute bei Aarau, bis er 1832 zum Mitgliede des Grossen Rathes im Canton Aargau und Ehrenbürger von Bern erwählt und 1834 zum Prof. der Philos. an der Universität Bern ernannt wurde. Er hatte noch geschrieben: „*Ueber Philosophie, Princip, Natur und Studium derselben. Eine Antrittsrede. Zugleich als Einleitung in seine Vorträge über Anthropologie*“ (Basel 1830) — „*Der Cretinismus und seine Formen als endemische*

Menschenentartung in der Schweiz“ (Zürich 1836, 4.) — „*Umriss zur Entwicklungsgeschichte der vaterländ. Natur- und Lebenskunde, der besten Quelle für das Studium und die Praxis der Med.*“ (St. Gallen 1839). Er verfasste ferner ein Vorwort zu J. GUGGENBUEHL, „*Der Alpenstich endemisch im Hochgebirge der Schweiz*“ (1838) und schrieb: „*Der Kretinismus in der Wissenschaft. Ein Sendschreiben an Hrn. Dr. Maffei, Verf. der Untersuchungen über den Kretinismus in den Norischen Alpen*“ (Zürich 1844). Seit 1816 hatte er herausgegeben: „*Archiv für Med. und Chir.*“ Er starb 6. März 1866.

H. Haeser, *Lehrb. der Gesch. der Med.* 2. Bearb. II, pag. 821. — Callisen, XIX, pag. 453; XXXIII, pag. 81.

G.

Truestedt, Friedrich Leberecht T., zu Berlin, geb. daselbst 1. Febr. 1791, erhielt seine ärztliche Bildung als Eleve des med.-chir. Friedrich-Wilhelms-Instituts daselbst, diente als Compagnie-Chirurg während der Befreiungskriege, wurde 1816 in Berlin mit der Diss.: „*De extensionis in solvendis herniis cruralibus incarceratis prae incisione praestantia*“ (deutsch in RUST's Magaz., 1818) promovirt, wurde 1818 Oberarzt bei dem gedachten Institut, 1820 Assessor beim Medicinal-Colleg. der Provinz Sachsen und Director der Hebeammenschule zu Magdeburg, 1822 Rath bei genanntem Colleg., 1825 Reg.-Med.-Rath bei der dortigen Regierung und 1827 zugleich Director der daselbst errichteten med.-chir. Lehranstalt. Er hatte geschrieben: „*Versuch einer Feststellung der Grundsätze, welche den gerichtl. Arzt bei Abfassung eines geforderten Gutachtens über die Tödtlichkeit einer Verletzung leiten müssen*“ (Ib. 1820) — „*Ueber die Angina parotidea*“ und als Programm: „*Die Begründung und Entwicklung der med.-chir. Lehranstalt zu Magdeburg*“ (Ib. 1828, 4.). 1831 wurde er zum Vortrag. und Geh. Med.-Rath im Minister. der geistl., Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten in Berlin, 1833 zum a. o. Prof. der Med. an der dortigen Universität und 1835 zum Geh. Ob.-Med.-Rath ernannt; auch war er Director einer Poliklinik an der Universität. Ausser verschiedenen Aufsätzen in der Preuss. med. Vereins-Zeitung (1832, 33), darunter: „*Merkwürdige, mit einem verspäteten Descensus testiculi verbund. Erscheinungen*“ — „*Klin. Miscellen, gesammelt in dem Hülfslazarethe der Charité*“ — „*Contraction des Uterus nach dem Tode*“ verfasste er: „*Histor.-kritische Beiträge zur Reform der med. Verfassung in Preussen*“ (Berlin 1846). Auch gehörte er zu der mit der Herausgabe des von JOS. HERM. SCHMIDT verfassten „*Lehrb. der Geburtsk. für Hebeammen*“ (1839) betrauten Commission u. s. w. 1849 nahm er seinen Abschied, zog sich nach Halberstadt zurück und starb daselbst 19. Nov. 1855.

Andreae, pag. 225. — Callisen, XIX, pag. 457; XXXIII, pag. 82.

G.

Trusen, Johann Peter T., preuss. Militärarzt, geb. 3. Oct. 1797 zu Landsberg a. d. Warthe, trat 1813 in die Armee ein, war 1813, 14 in den Berliner Lazarethen, 1815 bei fliegenden Feldlazarethen thätig, war seit 1817 Compagnie-, resp. Escadron-Chirurgus, wurde 1820—22 dem Berliner Friedrich-Wilhelms-Institut zum Studium attachirt, war von 1824 an Landwehr-Bat.-Arzt in Neisse und Prenzlau, wurde 1826 in Breslau Dr. med. mit der Diss. „*De struma*“, wurde 1828 zum Garnison-Stabsarzt in Posen und 1850 zum Reg.-Arzt in Neisse ernannt, wo er 15. April 1857 starb. Er schrieb: „*Merkwürdige Knochenbrüche*“ (V. GRAEFE und V. WALTHER's Journ., 1831) — „*Erläuterung einiger Stellen in der heil. Schrift, die auf die Med. Bezug haben*“ (CASPER's Wochenschrift, 1842) — „*Darstellung der biblischen Krankhh. und der auf die Med. bezügl. Stellen der heil. Schrift*“ (Posen 1843; 2. verm. Aufl. u. d. T.: „*Die Sitten, Gebräuche und Krankhh. der alten Hebräer, nach der heil. Schrift historisch und kritisch dargestellt*“, Breslau 1853); aus seinem Nachlass, von seiner Familie herausg., erschien: „*Denkschrift zur Leichenverbrennung*“ (Namslau 1860). Ausserdem Aufsätze in der Preuss. med. Vereins-Ztg., CASPER's Wochenschr. u. s. w.

Callisen, XIX, pag. 460; XXXIII, pag. 83.

G.

2*

Trusianus, s. RUSTICHELLI, Bd. V, pag. 128.

Trusianus, s. TORRIGIANO, Bd. V, pag. 703.

*Tryde, Christian T., geb. 16. März 1834 in Kopenhagen, studirte daselbst, absolvirte das Staatsexamen 1858 und promovirte 1861 mit einer Diss. über die Anwendung der Elektrizität bei Nervenkrankheiten. Nach mehrjähriger Function an der Irrenanstalt in Schleswig wirkte er in Kopenhagen als Communalarzt, später als Gefängniß- und Polizeiarzt und ist jetzt Stadtphysicus. 1865—77 leitete er zugleich eine Klinik für Nervenkrankheiten und publicirte verschiedene Abhandlungen auf dem Gebiete der Nervenpathologie und besonders der gerichtl. Med. Später hat er sich namentlich bacteriologisch-hygien. Studien und Untersuchungen gewidmet und in dieser Beziehung publicirt: „*Om Infection fra Kloak-udtømmelserne i Kjöbenhavns Havn og Kanaler*“ (1884) — „*Om Infection af Grundvand og Typhusssmitte*“ (1885) — „*Undersøgelser af Drikkevand fra typhusssmittet Sted*“ (1886).

Petersen.

Trye, Charles Brandon T., geb. zu Gloucester 1757, practicirte in seiner Vaterstadt, war dort Surgeon an der General Infirmary und Member R. C. S. Lond. Er publicirte: „*Remarks on the nature and treatment of morbid retentions of urine*“ (Gloucester 1784; Lond. 1785; deutsch: Neue Samml. für Wundärzte, 1786, St. 13, pag. 47—98) — „*An essay on the swelling of the lower extremities incident to lying-in women*“ (Lond. 1792) — „*Illustrations of some of the injuries to which the lower limbs are exposed*“ (Ib. 1802) — „*Essay on some of the stages of the operation of cutting for the stone*“ (Ib. 1811), sowie verschiedene casuist. Journal-Mittheilungen.

Lysons Sketch of the life and character of . . . (Gloucester 1812, with portrait). — Diet. hist. IV, pag. 293. — Callisen, XIX, pag. 462; XXXIII, pag. 84. Pgl.

Trzeński, Andreas T., studirte anfänglich in Krakau Philos., wurde dort 1769 Baccal. und 1777 Doctor phil., ging darauf nach Strassburg, studirte dort Med. und wurde 1782 mit den Thesen: „*I. De natura aëris fixi ejusdemque applicatione. II. De analysi aquarum mineralium earumque imitatione*“ zum Dr. promovirt. Nach Krakau zurückgekehrt, übernahm er als Prof. ord. den Lehrstuhl der Physik, 1811 wurde er pensionirt; da er dem geistl. Stande angehörte, wurde er 1789 Canonicus und 1797 Poenitentiarius der Kathedrale von Krakau. Durch die Einrichtung eines physikal. Cabinets hat er sich um seine Universität verdient gemacht. Er starb als Greis 7. Juni 1823. Er hatte Viel in poln. Sprache über Physik geschrieben; seine wenig zahlreichen med. Schriften sind nicht von Belang.

K. & P.

Tschallener, Johann T., zu Hall in Tirol, Irrenarzt, geb. zu Prenner bei Ischgl im Paznaun in Tirol 15. Jan. 1783, studirte in Innsbruck zuerst Theol., dann Med., zeichnete sich in den Kämpfen von 1809 sowohl in den Lazarethen als während des Kampfes aus und leistete in dieser Zeit seinem Vaterlande auch noch andere erspriessliche Dienste. Er practicirte zunächst im Paznauner Thal, siedelte dann als Gerichtsarzt nach Landeck über, wurde 1819 zum Districtsarzt in St. Johann ernannt, leitete 1831 die gegen Salzburg der Cholera wegen errichtete Contumaz-Anstalt in Lizlfelden bei Kirchdorf, wurde 1833 zum Kreisarzt in Schwaz befördert und übernahm 1834 die Leitung der k. k. Provinzial-Irrenanstalt in Hall. Er schaffte in derselben Jahre lange Missstände und Missbräuche ab, errichtete einen Neubau für Tobsüchtige und eine Werkstätte zur Beschäftigung der Irren und bildete einen Fonds zur Unterstützung entlassener Pfleglinge. Er ist der Erfinder der Schwebematte für gefährlichere Irre und mehrerer anderer Vorrichtungen für Geisteskranke und veröffentlichte im „*Boten für Tirol und Vorarlberg*“ verschiedene Aufsätze über Epidemien, andere in den Oesterr. med. Jahrb., in der Med.-chir. Zeitung u. s. w., sowie mehrere Artikel in der Zeitschr. für Psych., darunter: „*Was heisst irre sein?*“ — „*Ueber die Wartung und Pflege der*